

MICHAEL WOLFGANG GEISLER

ARZNEIMITTELBILD
&
VERREIBUNGSPROTOKOLL

PLANTAGIS LANCEOLATAE HERBA

SPITZWEGERICH



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Gedanken	3
Zum allgemeinen Verständnis (Jürgen Becker)	5
C1 – Gegensätze in der Harmonie	.7
C2 – Seinen Platz einnehmen	10
C3 – Den Sinn erschaffen	12
C4 – Im Einklang	14

Legende:

Unterstrichen Überschrift, Hervorhebung

Fett **Betonung, Hervorhebung, direkter Bezug zum Wesen Spitzwegerich**

Kursiv *Kommentare oder Ergänzungen, die nach der Verreibung verfasst wurden.*

Spitzwegerich Einführung

Einleitende Gedanken

Dieses Skript gibt der Kraft des Spitzwegerich Ausdruck, wie sie der homöopathischen Arznei „Plantagis lanceolatae herba“ zu Grunde liegt. Dabei handelt es sich nicht um ein Arzneimittelbild, das aus der Arzneimittelpfung am Gesunden oder aus den Erfahrungen der Arzneianwendung beim Kranken gewonnen wurde, sondern das aus dem Herstellungsprozess der Arznei selbst entstanden ist.

Die Erkenntnis, dass es möglich ist, bei der Herstellung einer homöopathischen Arznei ein Arzneimittelbild zu erhalten, wird erst seit wenigen Jahren, insbesondere auch am IHHF, erforscht. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses wird in dem Skript wiedergegeben.

Für mich ist dieser Prozess voller Faszination, überaus fruchtbar und auch voller Überraschungen, tiefer innerer Auseinandersetzung sowie in vielen Bereichen eine Begegnung mit mir/uns unbekannten Phänomenen. Die Art des dabei sich ergebenden Kontakts mit den archetypischen Kräften erinnert mich in vielem an die Forschungen und Erkenntnisse von C. G. Jung, die er zum Beispiel in seinen Erinnerungen¹⁾ beschreibt. Ich möchte deshalb für ein besseres Verständnis dieses Skripts und seines Entstehungsprozesses auf Erkenntnisse von Jung zurückgreifen und auch zugleich darauf hinweisen, dass von mir verwendete Begriffe und Bezüge deutlich von der Verwendung und der Darstellung C. G. Jungs abweichen können²⁾.

Für Jung haben die modernen Menschen durch die Überbetonung des rationalen Lernens und des wissenschaftlichen Denkens weitgehend die Fähigkeit verloren, mit der Welt der Archetypen in Verbindung zu treten. Das menschliche Leben ist aber dennoch davon gekennzeichnet, dass die Archetypen in der Lage sind, tiefe emotionale Kräfte wachzurufen, die sich oft wider alle Vernunft in irrationalen Vorurteilen und überwältigenden Gefühlen äußern.³⁾

Die bewusste Begegnung mit den Archetypen wird im homöopathischen Verreibungsvorgang, systematisch geordnet nach C-Stufen, die jeweils eine eigene Dimension menschlichen Lebens beschreiben, möglich. Doch hierzu später mehr.⁴⁾

Jung berichtet von eigenen Erlebnissen, in denen sein Bewusstsein mit Inhalten überschwemmt wurde, die man früher göttlich oder dämonisch genannt hätte. Wie unter einem Zwang habe er niedergeschrieben, was ihm in solchen Momenten eingegeben wurde. Er lernte auch die Gefährdung kennen, die entsteht, wenn die ungezähmten Kräfte der psychischen Unterwelt an die Oberfläche drängen – nicht nur jene archetypischen Mächte, die das menschliche Bewusstsein schöpferisch beeinflussen, sondern auch diejenigen, die einen zerstörerischen Einfluss ausüben –, und er war sich bewusst, dass er nur durch die anschließende selbstkritische Reflexion über diese Zustände seine geistige Gesundheit bewahren konnte.

- 1) Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung, Hrsg. Aniela Jaffé, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962.
- 2) So beschreibt hier der Begriff des „Archetyps“ mehr ein grundlegendes Prinzip oder eine grundlegende Kraft allen irdischen Seins, die allem Leben eine bestimmte Qualität gibt.
- 3) Vergleiche auch: Heinrich Krauss, Die Engel – Überlieferung, Gestalt, Deutung. C. H. Beck 2000, S. 110 ff.
- 4) Auf Grundgedanken und Modelle aus den Forschungen zu den Verreibungsphänomenen wird in der folgenden Einführung näher eingegangen.

Spitzwegerich Einführung

„In dem Maße, wie es mir gelang, die Emotionen in Bilder zu übersetzen, d. h. diejenigen Bilder zu finden, die sich in ihnen verbargen, trat innere Beruhigung ein. Wenn ich es bei der Emotion belassen hätte, wäre ich womöglich von den Inhalten des Unbewussten zerrissen worden. Vielleicht hätte ich sie abspalten können, wäre dann aber unweigerlich in eine Neurose geraten, und schließlich hätten mich die Inhalte doch zerstört. Mein Experiment verschaffte mir die Erkenntnis, wie hilfreich es vom therapeutischen Gesichtspunkt aus ist, die hinter den Emotionen liegenden Bilder bewusst zu machen.“¹⁾

Weiterhin weist Jung auf die Notwendigkeit hin, für eine fruchtbare Begegnung mit den Archetypen fest im Leben verankert zu sein. „Ich sag, dass soviel Phantasie festen Bodens bedurfte, und dass ich zuerst ganz in die menschliche Wirklichkeit zurückkommen musste. Diese Wirklichkeit war für mich das wissenschaftliche Verständnis. Aus den Einsichten, die mir das Unbewusste vermittelt hatte, musste ich konkrete Schlüsse ziehen – und das ist der Inhalt meines Lebens geworden.“²⁾

Diese Erfahrungen von Jung gelten auch für meine Begegnungen mit den archetypischen Kräften (Lebenskräften)³⁾ während der homöopathischen Arzneimittelherstellung (Verreibung). Ausgesprochen wichtig für einen gesunden Umgang mit ihnen ist die Reflexion oder geistige Bearbeitung der gemachten Erfahrungen.

In seinen „Erinnerungen“ verweist Jung auch auf die „gehobene“ Sprache, die sich ihm bei der Niederschrift seiner Visionen aufdrängte und die für die Ausdrucksweise der Archetypen typisch sei: „Sie reden pathetisch und sogar schwülstig. Der Stil ihrer Sprache ist mir peinlich und geht mir gegen mein Gefühl.“⁴⁾

Diese Aussagen von Jung bestätigen sich in vielfacher Weise in den mir bekannten Verreibungsphänomenen. Die jeweilige archetypische Kraft hat ihre eigene Form, sich zu äußern, und bringt diese sehr direkt zum Ausdruck. Aus der direkten Äußerung der archetypischen Kraft und der Manifestation ihres Ausdrucks in meinem physischen Körper, meinen Gefühlen und geistigen Einstellungen sowie aus einer geistigen Reflexion über das Erlebte und teilweise auch Kommentierung besteht dieses Skript. Es ist eine Begegnung mit dem Archetyp, die sich erfahren und darstellen lässt. „Der Archetypus stellt wesentlich einen unbewussten Inhalt dar, welcher durch seine Bewusstwerdung und das Wahrgenommensein verändert wird, und zwar im Sinne des jeweiligen individuellen Bewusstseins, in welchem er auftaucht.“⁵⁾

Die archetypische Kraft, die sich so äußert, ist die, die in der homöopathischen Arznei heilt. So wie sie sich äußert, beschreibt sie auch das Feld (Symptome, Pathologien), in dem sie heilen kann. Hier wird vom Spitzwegerich in Bildern und Gleichnissen erzählt. Das ist nicht modern, nicht zeitgemäß, dafür aber vielleicht zeitlos aussagefähig. Ich bitte den Leser, die Ganzheit der Bilder anzunehmen auch in ihrer „altmodischen“ Sprache. Wir Menschen sind mehr als Teile und Funktionen. Sicher ließe sich vieles in die Sprache der heutigen Naturwissenschaft übersetzen. Damit würde die Betrachtung aber auch das Ganze zerlegen in Teile, die nur unzureichend verbunden voneinander isoliert in ihrer Gesamtheit viel schwerer zu verstehen wären.

1) Hrsg. Aniela Jaffé, *Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung*. Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962, Seite 181.

2) Ebenda, Seite 192.

3) Zum Verständnis der hier verwendeten Begriffe siehe die folgende Einführung.

4) *Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung*, Hrsg. Aniela Jaffé, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962, Seite 181

5) Archetypen, C. G. Jung, dtv 35175 München 2001, S. 9

Zum allgemeinen Verständnis

Dies ist im Wesentlichen der Bericht von Verreibeerlebnissen, die während der resonanten, d.h. unter innerer Beteiligung stattfindenden homöopathischen Handverreibung, wie Hahnemann sie als Grundlage der homöopathischen Potenzierung = Kraftentwicklung entwickelt hat, erlebt worden sind. Die heutige Kultur hat bisher kaum ein Bewusstsein für diese Kräfte entwickelt, die die Grundlage für die bisher wenig verstandene homöopathische Medizin sind.

In der traditionellen Homöopathie werden sie hauptsächlich durch die Arzneimittelprüfung am Gesunden zur Erscheinung gebracht, bei der normal-gesunde Menschen einen vorher potenzierten Stoff der Schöpfung einnehmen und alle daraufhin auftretenden Symptome und Phänomene wahrnehmen und aufzeichnen. Dabei hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass in solchen homöopathischen Arzneimittelprüfungen nicht nur für das jeweilige Mittel spezifische körperliche Empfindungen und emotionale Verstimmungen, also stimmungsmäßige Veränderungen auftreten, sondern auch spezifische Träume, Gedanken, Eingebungen und Zufälle, die man sich kaum anders erklären kann, als dass sie durch die Kraft des Arzneimittels herbeigeführt werden. Sie ergeben zusammen ein Bild, das sogenannte homöopathische Arzneimittelbild, das die Grundlage für die homöopathische Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bildet:

Wenn ein Patient in seinem Kranksein ein körperlich-psychisches Gesamtbild aufweist, das eine genügend große Ähnlichkeit mit einem durch homöopathische Arzneimittelprüfung bei einem Gesunden erzeugten Arzneimittelbild aufweist, so wird dieses Mittel – in einer passenden Potenzierung verabreicht – die Selbstheilungskräfte des Kranken ganz spezifisch im Bereich seines Arzneimittelbildes aktivieren – und damit seine Heilung anregen.

Wie dies genau funktioniert und welche materiellen Faktoren dabei beteiligt sein mögen, interessiert den homöopathischen Arzt oder Behandler primär nicht so sehr, da die Homöopathie ja nicht das technisch-naturwissenschaftliche Funktionieren der materiellen Teile untersucht, sondern die lebendigen Auswirkungen der feinstofflichen, d.h. primär nicht materiell wirkenden Kräfte des Lebens. Dass homöopathische Wirkungen in der Arzneimittelprüfung am Gesunden wie auch bei der Heilung von Kranken im Wesentlichen nicht von der materiellen Beschaffenheit und den Molekülen abhängen wie übliche Medikamente, lässt sich ganz eindeutig aus den Wirkungen von sogenannten Hochpotenzen schließen. Das sind Potenzen von der C12 an (12 x 1:100 verdünnt und verschüttelt), in denen kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes mehr enthalten ist. Solche Hochpotenzen machen einen großen Teil der homöopathischen Wirkungen aus, sowohl bei homöopathischen Arzneimittelprüfungen am Gesunden als auch in der Therapie beim Kranken – auch wenn es das naturwissenschaftlich eigentlich nicht geben darf. Aber es gibt diese feinstofflichen Kräfte des Lebens, und sie wirken, wie sich jeder leicht überzeugen kann, der an einer homöopathischen Arzneimittelprüfung teilnimmt.

In den letzten Jahren hat sich nun gezeigt, angeregt durch Edith Dörre und Witold Ehrler, dass diese feinstofflichen Kräfte des Lebens sich während ihrer homöopathischen Verreibung mit Milchzucker noch sehr viel deutlicher und klarer zeigen als bei ihrer Arzneimittelprüfung am Gesunden, und zwar nacheinander

- in der ersten Stunde ihrer Verreibung, der C1-Verreibung, in ihrem körperlichen Kraftpotenzial,
- in der zweiten Stunde, der C2-Verreibung, in ihrem gefühlsmäßig-emotionalen Kraftpotenzial,
- in der dritten Stunde, der C3-Verreibung, in ihrem geistig-mentalenen Kraftpotenzial und
- in der vierten Stunde, der C4-Verreibung, in ihrem wesenhaft-spirituellen Kraftpotenzial.

Selbstverständlich hängt all dies sehr von der Resonanzfähigkeit des Verreibers ab, einmal ganz allgemein, dann zu der jeweiligen C-Stufe des Lebens und natürlich auch zu dem jeweiligen Stoff, der verrieben wird. Sehr viel ausführlicher und genauer habe ich all dies in dem Buch

Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens

beschrieben. Insgesamt zeigt sich dabei, dass alles Lebensgeschehen in der ganzen Schöpfung, also auch alles menschliche Leben, auf allen C-Stufen von solchen Kräften des Lebens getragen und gefärbt ist, im Gesunden wie auch im Kranken. Die Homöopathie ist diejenige Medizin, die sich dieser feinstofflichen Kräfte des Lebens bedient. Gerade durch die Verreibungen hat sich dabei erwiesen, dass es nicht nur spezielle Stoffe sind, aus denen solche feinstofflichen Kräfte des Lebens durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung befreit, entfaltet oder herausentwickelt werden können, sondern dass jeder natürliche Stoff der Schöpfung eine ganz spezifische Kraft des Lebens verkörpert und enthält, jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe usw. So bildet letztlich die gesamte Natur den unerschöpflichen Arzneischatz der Homöopathie, den die Medizin nach und nach zu erleiden, kennen zu lernen und zu bewältigen haben wird.

Aus: Jürgen Becker. Homöopathische Verreiberlebnisse mit Silbersulfat, Argentum sulfuricum. Unveröffentlichtes Skript. IHHF 2000.

Spitzwegerich C1

C1-Verreibung Gegensätze in der Harmonie

1. Phase Der Ausgleich

Durch die Verreibung wird der Spitzwegerich wieder eins mit Allem. Aus dieser Einheit heraus kann er sprechen.

Ich, der Spitzwegerich, bin ein König. Hoch ragt meine Blüte hervor aus der Rosette meiner Blätter. Ich komme aus Europa und bin auf allen Wegen in die Welt gezogen. Ich bin eine Pflanze des Ausgleichs. So wie meine Gestalt durch die am Boden liegenden Blätter eng mit der Erde verbunden ist und andererseits senkrecht in den Himmel ragt, so verbinde ich den Himmel mit der Erde – die Erde mit dem Himmel. So wie es ein König zur Aufgabe hat. Und so kann ich überall dort, wo Konflikte sind, den Ausgleich herbeiführen.

Konflikte, die sich in einem Körper als Entzündungen zeigen. Besonders dort, wo die Flächen zur Begegnung sind: Haut, Schleimhaut, Lunge, Speiseröhre, Mund, Füße. Und natürlich ebenso im Fühlen und Denken.

Ich, der Spitzwegerich, stehe immer am Wegesrand bereit, um überall auf der Welt eine Hilfe zu sein.

2. Phase Auseinandersetzungen, Konflikte, Begegnungen

Verschiedenartiges trifft aufeinander und findet keine gemeinsame Harmonie. Denkt immer an meine Gestalt. Der dünne aufrechte Blütenstängel. Die ansatzlosen Blätter. Die tiefe Verwurzelung.

Denkt an eure Körper und eure Begegnungsmöglichkeiten. Der Mund, die Nase, die Lunge, die Speiseröhre auch der Darm. Außen die Haut. Das sind die Hauptfelder, in denen ich in eurem Körper wirke, weil hier die Konflikte aus der Begegnung beinhaltet sind.

- ⇒ Entzündungen,
- ⇒ Verschleimungen,
- ⇒ Bakterien,
- ⇒ Schutzmaßnahmen (z. B. Schleim), Absonderungen eures Körpers, um seine Integrität zu erhalten.

Spitzwegerich C1

3. Phase Kampf oder Harmonie

**Wenn die Konflikte in euch kämpfen.
Zwei Lager miteinander ringen
Die Gelenke schmerzen – autoimmun Reaktionen.
Ein Impuls will dieses und ein anderer jenes.
Einer will fliehen und der andere will standhalten.
Einer will vergessen und der andere klären.
Einer will nach außen kämpfen und der andere ist voller Frucht.**

So kämpft ihr in euch, nehmt zwei Rollen ein und diese tragen den Konflikt aus. Ihr seid voller Entzündungen und Zerstörungen. Auch hier kann ich, der Spitzwegerich, ausgleichen. Innere Konflikte können an Kraft verlieren, weil sich unter meinem Einfluss auch große Gegensätze in Harmonie vereinigen können und sich so gemeinsam entfalten dürfen.

Gefühle, die einander entgegengerichtet sind, können nun in Harmonie miteinander leben. Gedanken, die sich auszuschließen scheinen, sind nun miteinander erlaubt.

4. Phase Ein schöner Zustand

Die Gegensätze existieren nicht mehr. Sie finden ihren Ausdruck in einer Gemeinsamkeit, wo jeder seinen Platz hat und haben darf. Der eine Ausdruck wird nicht als Bedrohung des andersartigen Ausdrucks wahrgenommen, sondern als Bereicherung, der die Einzigartigkeit, die Größe und das Besondere von beiden zeigt.

Da ist die Aufgabe des Königs. Er soll in sich alle Formen des Menschseins vereinen: von den einfachsten Bedürfnissen bis zur spirituellen Meisterschaft. In seinem Reich soll es alle Ausdrucksformen geben.

So erlaube ich, der Spitzwegerich, euch, die Konflikte zu mäßigen, die Entzündungen zu begrenzen, die Abwehr zu zügeln und in Harmonie Gegensätzlichkeiten zu vereinen.

Spitzwegerich C1

5. Phase

Streit zwischen den Menschen

Streit zwischen den Menschen kann ich mildern. Das Gegeneinander ist nicht mehr so ausschließend. Der andere Mensch wird anders bleiben, die andere Idee, das andere Gefühl. Doch das muss nicht Streit bedeuten. Für mich und dich gibt es einen Platz. Selbstbewusst behaupte ich meinen Platz.

Ein Beispiel: Der Konflikt zwischen jüdischen Israelis und Palästinensern. Ist ein gutes Beispiel. Hier fehlt genau die Anerkennung der Rechte des anderen.

6. Phase

Spitzwegerich

Gibt Spitzwegerich als homöopathische Arznei bei Entzündungen und Verletzungen:

- ⇒ Der Atemwege.
- ⇒ Der Speiseröhre, des Magens und Darms.
- ⇒ Der Haut

Schleim hat sich zum Schutz gebildet und umgibt die Verletzung/Entzündung.

Ursache sind Konflikte mit der Außenwelt bzw. im Menschen selbst (Autoimmunreaktionen).

Mein Beitrag ist, Konflikte zu mildern.

Das schafft die Möglichkeit aus der Stagnation, die der bestehende Konflikt darstellt, zu kommen und neue Entwicklung zuzulassen. Gegensätze dürfen sein und bestehen bleiben. Sie bilden einen fruchtbaren Impuls für die Entwicklung. So kann das jeweils Einzigartige zusammen ein Ganzes bilden.

Spitzwegerich C2

C2 Verreibung Seinen Platz einnehmen

1. Phase Selbstbehauptung und Angst

Lautes Vogelgezwitscher. Laut, deutlich und klar. So soll es sein: Klare und deutliche Sprache zwischen den Menschen. Deutlich erkennen, was ist. Deutlich sagen, was in einem ist. Daran mangelt es den Menschen oft. Das ist die Quelle für viele Konflikte.

Was verhindert das Erkennen, was ist und wie es ist? Angst, Angst vor der Wahrheit. Angst zu erkennen, dass die Wahrheit anders ist als erhofft und für richtig gehalten. Angst vor dem Konflikt mit der Wirklichkeit.

Die Wirklichkeit wird als Bedrohung empfunden. Hier kann die Kraft des Spitzwegerichs ausgleichen. Sie stärkt unsere Selbstbehauptung und mindert die Angst. Der Konflikt wird entschärft.

2. Phase Stille

Stille im Herzen. Stille im Denken. Die Gefühle beruhigen sich. Das Gefühl der Ohnmacht nimmt ab. Das Auflodern der Konflikte ebbt ab. Gleichmut findet Einlass.

3. Phase Den eigenen Platz einnehmen

Wenn man wie ich, der Spitzwegerich, in alle Welt kommt, dann muss man bereit sein, sich auf die jeweiligen Verhältnisse einzulassen und sich zu behaupten. Man muss auch unter neuen Verhältnissen seinen Platz einnehmen. Man muss sich mit all den Bewohnern der Welt arrangieren: den Pflanzen auf der Wiese, den Insekten, Raupen und anderen Tieren, den Bäumen und Sträuchern und den Menschen.

Die Verhältnisse sind immer wieder andere. Man fügt sich ein und man behauptet sich. So bin auch ich eine Pflanze, die ihren Platz behauptet. Ich nehme mir meinen Raum.

Selbstbewusst könnt ihr den Platz einnehmen, an den euch das Leben gestellt hat, damit ihr euch dort entwickelt und wachst.

4. Phase Gegensätze

Gegensätze wird es immer geben. Je mehr ihr ihr selbst seid, desto stärker. Je selbstbewusster ihr seid, desto deutlicher. Je mehr ihr euren Platz einnehmt, desto existenzieller. So ist es.

Dann bedarf es des Muts und der eigenen Gewissheit. Es geht nicht darum, einen Platz zu behaupten und für andere erkennbar Raum zu beanspruchen. Sondern es geht darum, seinen Platz zu behaupten. Behauptung um der Behauptung willen ist sinnlos, leer und ohne Erfüllung. Behauptung des eigenen Platzes, der einem im Leben gegeben ist, bedeutet Erfüllung und Sinn.

5. Phase Der Konflikt zwischen Menschen

Israeli: Natürlich wollen wir den Palästinensern etwas wegnehmen. Das Land wollen wir haben. Es ist uns versprochen. Wir haben das Recht auf einen Platz. Jeder Mensch und jedes Volk hat dieses Recht. Dieses Recht nehmen wir uns.

Palästinenser: Niemand außer uns hat ein Recht auf dieses Land. Die Juden sind aus der Fremde gekommen und sie sollen wieder verschwinden. Wir werden sie von diesem Land beseitigen.

Ein Konflikt ist die Folge. Der Kampf entzündet sich. Wer will, wer kann entscheiden über den richtigen Platz des Anderen? Wer kann dem anderen die Entfaltung untersagen? Geht es um Recht? Geht es darum, dass Menschen dort leben dürfen, wo sie hingehören? Kann dem anderen Menschen Raum für die eigene Entwicklung gegeben werden? Darf jeder Mensch er selbst sein? Erlaubt er sich das selbst und erlaubt er es anderen? Können sich verschiedenartige Menschen durch ihre Andersartigkeit auch etwas geben und einander bereichern?

6. Phase Jeder Mensch hat seinen Platz

Erst, wenn der Mensch schrittweise sich selbst zugesteht seinen Platz einzunehmen, dann hat er die Haltung, dies anderen Menschen zu erlauben.

Dabei kann ich, der Spitzwegerich, helfen. Meine Kraft stärkt den Menschen, sich selbst zu behaupten, um seines Platzes willens und nicht um der Behauptung willens.

So wird dem Konflikt der Boden entzogen, weil jeder seinen Raum erhält. Die Gegensätze bleiben bestehen und begründen die Vielfalt als Ausdruck des Einen und Ganzen.

Spitzwegerich C3

C3 Verreibung Den Sinn erschaffen

1. Phase Verständnis

Die Welt ist so schwer zu verstehen. Nein. Sie ist nicht zu verstehen. Das Wesentliche der Welt ist uns Menschen nicht bewusst.

Leere

2. Phase Der Sinn

**Der Sinn
Eingebunden in das Leben,
eingebunden in das Sein,
müssen wir uns selber geben,
uns den Sinn ganz selbst verleihen.**

**Ob als Pflanze einst geboren
oder Mensch, wir sind erkoren
selbst zu schaffen, wer wir sind.
Denn in der Welt ist uns bestimmt
zu bestehen und zu werden
ein Teil des Ganzen hier auf Erden.**

**Wir Menschen versuchen uns zu bauen,
um den Sinn der Welt zu schauen,
den wir spüren und vermissen,
von dem wir aber niemals wissen,
wer ihn uns gibt, was ihn bewirkt,
wann der Sinn zu uns gehört.**

Spitzwegerich C3

3. Phase

Vorstellungen von der Welt

Ihr baut im Geiste eure Vorstellung von der Welt. Diese ist euch Orientierung und Handlungsgrundlage. Die Vorstellung entwickelt sich mit jeder Erfahrung und sie wird gegen eine Infragestellung verteidigt.

Sie wird verändert, damit sie die eigenen Interessen rechtfertigt. Sie darf voller Widersprüche sein, wenn es für das Bestehen in der Welt als notwendig angesehen wird.

Können zwei unterschiedliche Vorstellungen von der Welt miteinander existieren? Auch, wenn sie einander ausschließen?

4. Phase

Gelassenheit

Eine Pflanze ist eine Pflanze.

Ein Mensch ist ein Mensch.

Ein großer Unterschied!

Wie gut können sie miteinander leben!

Gelassenheit.

5. Phase

Ruhe

Ganz entspannt geschehen lassen. Die Auseinandersetzung ruht. Die Gedanken ruhen. Der Körper ist entspannt. Die Gefühle sind in Harmonie. Dahin kann die Kraft des Spitzwegerichs den Menschen führen.

6. Phase

Lebensreise

Gereizt, entzündet, alarmiert. In heller Aufregung.

Kampfbereit, bereit zur Abwehr.

Hier hilft der Spitzwegerich.

Lebensreise

In Ruhe will ich mich entfalten.

Harmonie soll um mich walten.

Nicht Kampf im Leben soll bestimmen.

Gelassenheit, sich tief besinnen.

Das ist der Weg, den ich euch weise

für des Lebens lange Reise.

C4-Verreibung Im Einklang

1. Phase Forderungen des Lebens

Von überall zerrt es am Menschen. Hier soll etwas geschehen, dort wird gefordert, ein Ziel, Ängste, Wünsche ... Wie findet der Mensch sich in all dem zurecht? Kann er unterscheiden, was für ihn wirklich von Bedeutung ist? Gibt es nicht zu viel, das wichtig ist? Reicht die Zeit zur Erledigung der notwendigen Aufgaben? Was soll beiseite stehen und nicht beachtet werden?

Wie lebt sich das Leben, wenn so vieles sein könnte und so wenig sich realisieren lässt? Das schafft Unruhe, Konflikte, Eifer, Hetze ... Der Mensch verliert sich und ist unzufrieden, unausgeglichen, gereizt. Es fehlt der Ausgleich.

2. Phase Neue Wege finden

Mit den Verhältnissen in Einklang kommen. Die Angst verlieren. Vertrauen haben. Wie ist das möglich? Die Kraft des Spitzwegerichs hilft dabei. Er fördert den Ausgleich und weist an seinen Platz, was gegeneinandersteht. Im Menschen finden die verschiedenen Gefühle, Ziele, Gedanken ihren Platz. Zwischen den Menschen findet jeder seinen Platz.

3./4.
Buntes Leben

Die Wiese blüht in hundert Farben.
Gras und Kraut stehen ganz erhaben,
voller Kraft und stark im Leben
zum Lichte geht der Pflanzen Streben.

Welch große Pracht, wie fein verwoben,
die Blütenfülle scheint zu toben.
Die Schönheit jeder einzelnen Pflanze,
so spiegelt sich im Schein das Ganze.

Die eine groß und gelb erscheint,
sich mit der blauen ganz vereint.
Dazwischen Grün in allen Arten,
wie aus des Paradieses Garten.

Voll Freude sieht's der Mensch entstehen
und niemals würde er verneinen,
dass Schönheit kann sich ganz vereinen,
als vollkommenes Bild lässt sie sich sehen.

Und ändern sich auch Wind und Wetter.
Kommt Kälte oder Sonnenschein.
So ändert sich ein wenig später
der Wiese Form, der Wiese Schein.
Als wär's des Klimas wahrer Spiegel,
der uns verbirgt mit Brief und Siegel,
wie die Verhältnisse nun sind,
als sei die Wiese des Himmels Kind.

Doch nicht allein der Himmel waltet.
Auch die Erde mitgestaltet
und führt dazu, dass manches blüht,
sich um wahren Ausdruck müht,
der ihre Seele zeigt im Leben.
So ist das mit den Pflanzen eben.

Spitzwegerich C4

5. Phase

Menschen helfen, Menschen heilen
in diesem Tun wir verweilen,
wenn wir verstehen, ja begreifen:
Ein jeder Mensch sich selbst soll gleichen
und von anderen sein verschieden
in seinen Ängsten, seinen Lieben.

Das muss so sein, es ist für's Ganze,
für die Vielfalt in dem Tanze,
für den Ausdruck all des Seins.
Am Ende ist doch alles eins.

6. Phase

Der Spitzwegerich

Ich, der Spitzwegerich, begleite euch auf euren Wegen. Auf eurem persönlichen Weg im Leben, wenn ihr auf das Andere, das Andersartige trifft, kann ich euch zur Seite stehen.

Ich kann euch helfen, dass ihr in diesem Augenblick eurer selbst sicher seid und wisst: Ihr sollt so sein, wie es euch entspricht. Nehmt das Andersartige, um euch daran weiterzuentwickeln.

Was ist euch fremd? Was ist euch neu? Was könnte euch Anregung sein?

